

Gemeinsame Abituraufgabenpools der Länder

Pool für das Jahr 2022

Aufgabe für das Fach Deutsch

Kurzbeschreibung

Aufgabenart	Interpretation literarischer Texte
Anforderungsniveau	erhöht
Material	Kurzprosa, 1007 Wörter
Hilfsmittel	Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung
Quellenangaben	Ransmayr, Christoph: Atlas eines ängstlichen Mannes. © 2012, S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, S. 36–40.

1 Aufgabe

Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie den Text „Sternenpflücker“ von Christoph Ransmayr. Gehen Sie dabei insbesondere auf die erzählerische Gestaltung des Textes ein. ca. 80 %
2. „Geschichten ereignen sich nicht, Geschichten werden erzählt.“ Setzen Sie die Ergebnisse Ihrer Textinterpretation in Beziehung zu dieser Aussage von Christoph Ransmayr. ca. 20 %

Material

Christoph Ransmayr (*1954): *Sternenpflücker* (2012)

Ich sah einen gestürzten Kellner auf dem Parkplatz eines Straßencafés in der kalifornischen Küstenstadt San Diego. Der Mann hatte ein mit Getränken beladenes Tablett eben noch scheinbar mühelos über seiner Schulter balanciert und war dann über ein Kabel gestolpert, das eine Autobatterie mit einem Teleskop verband. Nun lag er in den Scherben von Gläsern, Flaschen und Tassen, die er jenen Gästen hatte servieren wollen, die von der Theke ins Freie gelaufen waren oder schon seit Stunden zwischen geparkten Autos auf mitgebrachten Klappstühlen saßen und durch ihre Ferngläser, Teleskope und mit bloßem Auge zum Abendhimmel emporblickten, an dem die ersten Sterne glitzerten.

Obwohl seine Hose an einem Knie zerrissen war und aufgedruckte Klatschmohnblüten an seinem Hemd an Blutflecken denken ließen, schien der Mann unverletzt. Stumm, ohne Klage, aber auch ohne jeden Fluch, richtete er sich auf, zog das große, kreisrunde Messingtablett, das bei seinem Sturz unter ein geparktes Kabriolett geklirrt war, wieder unter dem Wagen hervor und begann auf allen vieren, die von Kaffee, Wein, Fruchtsäften und bloßem Wasser tropfenden Scherben aufzusammeln und auf das Tablett zu häufen.

Über den Abend- und Nachthimmel dieser Märztag zog einer der strahlendsten Kometen der vergangenen tausend Jahre, ein Himmelskörper von kaum sechzig Kilometern Durchmesser, der mit einem goldgelb leuchtenden Staubschweif und einem blauen Gasschweif eine fünfzig Millionen Kilometer lange Spur an den Nachthimmel schrieb. Der Besenstern hatte am Vorabend seinen erdnächsten Punkt in einer Entfernung von etwa zweihundert Millionen Kilometern passiert und raste nun wieder in jene Abgründe des Raumes zurück, aus denen er emporgestiegen war. Nach Monaten, in denen er neben dem großen Sirius als hellstes Licht am Nachthimmel erschienen war, würde er nun allmählich wieder kleiner und unscheinbarer werden, schließlich verschwinden und dann erst um das Jahr 4535 wiederkehren. Der Komet war nach seinen beiden Entdeckern Alan Hale und Thomas Bopp, die ihn während einer Vermessung des Kugelsternhaufens M70 im Areal des Schützen unabhängig voneinander beobachtet hatten, *Hale-Bopp* getauft worden – und schon kurze Zeit nach seinem Eintritt ins Blickfeld des bloßen Auges war gewiß, daß in der Geschichte der Menschheit kein Himmelslicht jemals so viele Blicke auf sich gezogen hatte.

Ich hatte Hale-Bopp in den vergangenen Wochen, auf langen Wanderungen durch die Mojave-Wüste und in der Sierra Nevada, oft über den Silhouetten verschneiter Gebirgszüge oder den schwarzen Weiten der Wüste gesehen und im Radio meines Geländewagens immer wieder Berichte von Ängsten, Hoffnungen, Träumen und astronomischen Vermutungen gehört, die mit diesem wandernden Licht verbunden wurden. Religiöse Phantasten und Sektenanhänger, hieß es, sähen in diesem Kometen nicht bloß ein Himmels-, sondern ein göttliches Zeichen, das den nahen Untergang der Welt oder das Kommen eines allmächtigen Erlösers ankündigte. Der Besenstern mit seinem Doppelschweif – ein dritter, aus Natrium bestehender Schweif zeigte sich nur in den Teleskopen der größten Sternwarten – war innerhalb von beinahe sechshundert Tagen, in denen man seine zu- und wieder abnehmende Strahlkraft auch mit freiem Auge beobachten konnte, zu einer so vertrauten Erscheinung am Himmel geworden, daß sich an diesem Abend wohl kaum ein solches Publikum auf dem Parkplatz des

Straßencafés eingefunden hätte, wäre da nicht noch ein zweites Schauspiel in unmittelbarer Nachbarschaft des Kometen zu verfolgen gewesen – eine von Sternfreunden und Astrofotografen sehnsüchtig erwartete Mondfinsternis.

45 Die Lage des Straßencafés auf einem Hügel mit weitem Blick auf die Lichter der Stadt und des Himmels hatte mehr als hundert Gäste und Beobachter angezogen, die schon am späten Nachmittag begannen, ihre Fernrohre, Stative und Kameras zwischen Wagenburgen aufzubauen und bei Wein, Bier oder Fruchtsäften an den kreisrunden Tischen des Cafés die Wahrscheinlichkeit zu besprechen, ob die wechselnde Bewölkung dieses Tages das Schauspiel verhüllen würde und ein rechtzeitiger, gerade noch möglicher Aufbruch ins wolkenärmere Wüstenland nicht das Gebot der Stunde sei. Wie langsam über solchen
50 Gesprächen die Zeit verging.

Aber als es zu dämmern begann, dunkel wurde, Nacht wurde und alle Wolken wie an Schnüren gezogen verfliegen und den Kometen, den Sternenhimmel und einen noch schattenlosen Mond freigaben, begann die Zeit schneller zu laufen. Und als dann der auf die Sekunde berechnete
55 Zeitpunkt kam, an dem der Mond träge und unaufhaltsam in den Erdschatten glitt, dabei mehr und mehr von seinem Licht verlor und so den Kometen noch heller glänzen ließ, begann die Zeit zu fliegen. Die Rufe der auf dem Parkplatz versammelten Zeugen der Verfinsternung *Der Mond! Der Mond! Es beginnt!* klangen wie Alarmgeschrei und ließen die letzten Gäste aus dem Café hinausstürzen ins Freie.

60 Und dann war da plötzlich nur noch das wolkenlose Firmament und ein dunkler Platz voll Menschen, die schweigend zu den Sternen aufsahen, zwischen denen der hellste Komet des Jahrtausends an einem verfinsterten Mond vorüberzog – und war da trotzdem und immer noch hinter einer erleuchteten Glasfront diese lange leere Theke, von der ein Kellner sein schwer
65 beladenes Tablett in die Nacht hinaustrug, dann zwischen Autos und Teleskopen dahinhuschte und dabei seinen Blick immer wieder gegen den Himmel richtete, bis plötzlich dieses böse Klirren zu hören war und der Gestürzte in einer Scherbensaat lag.

Aber während so weit, weit draußen im Raum das Himmelsschauspiel ungerührt seinen Lauf nahm, der Erdschatten, unser eisiger Schatten, über die Mondwüsten glitt und Hale-Bopp mit einer Geschwindigkeit von fast einhundertsechzigtausend Stundenkilometern unseren
70 Planeten wieder hinter sich ließ, begann auf dem öfleckigen nächtlichen Parkplatz ein Gegenschauspiel, das von einer anderen Helligkeit war.

Denn obwohl es lange, sehr lange dauern würde bis zu einer nächsten vergleichbar schönen Finsternis und obwohl der fliehende Komet nach seinem allmählichen Verblässen und Verschwinden erst nach mehr als zweitausendfünfhundert Jahren wiederkehren, aber
75 niemals, niemals wieder in der Geschichte dieses Universums in so enger Gemeinschaft mit einem verfinsterten Mond zu sehen sein würde, wandten sich ..., nein, nicht alle Zeugen und Zuschauer, aber doch viele, viel mehr als zu erwarten waren, von dieser Einzigartigkeit, einem unwiederholbaren kosmischen Ereignis, ab und dem gestürzten Kellner zu, kehrten dem Himmel den Rücken, beugten sich zu dem stummen, beschämten Mann hinab, boten ihm ihre
80 ausgestreckten Arme und sanken, als er nicht aufstehen, sondern bloß auf allen vieren die Scherben einsammeln wollte, neben ihm auf die Knie und lasen gemeinsam mit ihm die selbst im verfinsterten Mondschein noch blinkenden Scherben vom schwarzen Asphalt, als pflückten sie Sterne.

Ransmayr, Christoph: Atlas eines ängstlichen Mannes. © 2012, S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, S. 36–40.

Rechtschreibung und Zeichensetzung entsprechen der Textquelle.

2 Erwartungshorizont

2.1 Verstehensleistung

Teilaufgabe 1

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „Inhalt, Aufbau und sprachliche Gestaltung literarischer Texte analysieren, Sinnzusammenhänge zwischen einzelnen Einheiten dieser Texte herstellen und sie als Geflechte innerer Bezüge und Abhängigkeiten erfassen“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland [KMK, 2014]. Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.4.1, S. 18. Köln: Carl Link.),
- ◆ „eigene Interpretationsansätze zu literarischen Texten entwickeln und diese argumentativ-erklärend darstellen [...]“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17),
- ◆ „eigenständig ein Textverständnis formulieren [...] und auf der Basis eigener Analyseergebnisse begründen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 18),
- ◆ „literarische Texte aller Gattungen als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

formulieren das Thema, etwa:

- ◆ Gegenüberstellung einer außergewöhnlichen und seltenen Himmelserscheinung mit einem trivialen Alltagsereignis aus der Sicht eines sich erinnernden Ichs: faszinierende Naturphänomene in unerreichbarer Entfernung vs. konkrete Hilfsbedürftigkeit eines Einzelnen in einer banalen, alltäglichen Situation

analysieren Inhalt und Aufbau des Textes, etwa:

- ◆ Zeit: Abend im März anlässlich zweier kosmischer Ereignisse (Kometenschauspiel, Mondfinsternis)
- ◆ Ort: Parkplatz eines Straßencafés in der kalifornischen Küstenstadt San Diego
- ◆ Beobachtung der Situation auf dem Parkplatz des Straßencafés: Sturz eines Kellners mit vollem Tablett während des Wartens einer Menschenmenge auf ein außergewöhnliches Naturereignis; Beschreibung der Reaktion des vermutlich unverletzten Kellners auf sein Missgeschick und des beginnenden Aufsammelns der Scherben (vgl. Z. 1–14)
- ◆ Beschreibung des seltenen und faszinierenden Naturphänomens eines ungewöhnlich nah an der Erde vorbeiziehenden Kometen; Erklärung der Namensgebung des Hale-Bopp-Kometen (vgl. Z. 15–28)
- ◆ persönlicher Bezug des Ich-Erzählers zum Hale-Bopp-Phänomen durch seine Naturbeobachtungen in den vorangegangenen Wochen; Erinnerung an Spekulationen in Radioberichten über schicksalhafte Auswirkungen des kosmischen Ereignisses auf die Menschheit (vgl. Z. 29–35)
- ◆ Erklärung der Besonderheit der Beobachtungssituation aufgrund des Zusammentreffens zweier kosmischer Phänomene: Erdnähe des Hale-Bopp-Kometen und Mondfinsternis; Beschreibung des Verhaltens der Beobachter in Erwartung des Naturschauspiels (vgl. Z. 36–51)
- ◆ Höhepunkt des Geschehens durch kontrastiven Perspektivwechsel zwischen dem kosmischen und dem zeitgleich ablaufenden irdischen Schauspiel: Schilderung des Naturschauspiels und der Reaktionen der faszinierten Beobachter, unvermittelter Perspektivwechsel zu dem Sturz des Kellners (vgl. Z. 52–66)
- ◆ Ankündigung eines irdischen Gegenschauspiels, Aufzeigen der zeitlichen und räumlichen Dimension des Geschehens (vgl. Z. 67–71)

- ◆ Abwendung vieler Zuschauer vom unwiederholbaren kosmischen Ereignis und Zuwendung zum gestürzten Kellner; gemeinsames Aufsammeln der Scherben (vgl. Z. 72–83)

erläutern die Figurengestaltung, z. B.:

- ◆ Ich-Erzähler
 - ◆ distanzierter Betrachter als Teil einer das kosmische Phänomen beobachtenden Menge („Ich sah einen gestürzten Kellner“, Z. 1)
 - ◆ reflektierter Kommentator verschiedener Ereignisse: weit entferntes kosmisches Naturereignis („Aber während [...] das Himmelsschauspiel ungerührt seinen Lauf nahm...“, Z. 67 f.) und unmittelbares menschliches Geschehen („Gegenschauspiel, das von einer anderen Helligkeit war“, Z. 71)
 - ◆ Schilderung des konkret ablaufenden kosmischen Phänomens und zugleich Beobachtung der beobachtenden Menschenmenge
 - ◆ aufmerksamer Beobachter (z. B. „aufgedruckte Klatschmohnblüten an seinem Hemd“, Z. 9 f.) und Kenner der Materie (vgl. Z. 15–28)
- ◆ Kellner
 - ◆ namenloser Mann
 - ◆ umsichtig auf die Erfüllung seiner Pflichten bedachter Mensch, dabei kurzzeitig vom Himmelsschauspiel abgelenkt („dabei seinen Blick immer wieder gegen den Himmel richtete“, Z. 65)
 - ◆ eifriges Bemühen des zurückhaltenden, von seinem Missgeschick peinlich berührten Mannes, die Folgen rasch zu beseitigen (vgl. Z. 10-14, 80 f.)
- ◆ Gäste
 - ◆ Laien und Experten („Sternfreunde[] und Astrofotografen“, Z. 42 f.)
 - ◆ gesellig und mit Equipment ausgestattet (vgl. Z. 45–51)
 - ◆ aufmerksame und interessierte Beobachter des Himmelsschauspiels (vgl. Z. 57–59)
 - ◆ Heraustreten einzelner Helfer aus der zunächst passiv beobachtenden Zuschaueremenge als Reaktion auf den Sturz des Kellners (vgl. Z. 76-83)

erläutern wesentliche Aspekte der erzählerischen Gestaltung funktional, z. B.:

- ◆ retrospektive, teils assoziative Verknüpfung unterschiedlicher Ereignisse
- ◆ minutiöse Darstellung des Geschehens durch eine innerhalb der erzählten Welt beobachtende und reflektierende Erzählinstanz
- ◆ Ich-Erzählung bestehend aus verschiedenen Passagen mit jeweils eher narrativem, deskriptivem oder dokumentarischem Charakter
- ◆ Spannungsaufbau durch Kontrastierung des endlichen irdischen und des unendlichen kosmischen Geschehens
- ◆ ästhetisierte Darstellung realer Ereignisse
- ◆ Erhöhung der Bedeutung eines scheinbar banalen Missgeschicks durch unterschiedliche Perspektivierung im Rahmen des Erzählten (vgl. Z. 1, 67 und 79–83)
- ◆ Unbestimmtheit in der Darstellung von Entfernungen (z. B. „weit, weit draußen im Raum“, Z. 67) und zeitlichen Dimensionen („aber niemals, niemals wieder in der Geschichte dieses Universums“, Z. 75) im Wechsel mit präzise bezifferten Angaben (z. B. „Parkplatz eines Straßencafés in der kalifornischen Küstenstadt San Diego“, Z. 1 f.; „das Jahr 4535“, Z. 23 f.)
- ◆ Rahmung des Erzählten (Titel in Verbindung mit letzter Zeile, zweimaliges Erzählen des Sturzes, seiner Umstände und Folgen am Anfang und am Ende der Geschichte)

analysieren wesentliche Aspekte der sprachlich-stilistischen Gestaltung funktional, z. B.:

- ◆ durchgängiger Perspektivwechsel auf das jeweilige irdische bzw. kosmische Geschehen durch:
 - ◆ Beschreibung des konkreten Geschehens auf dem Parkplatz („gestürzten Kellner“, Z. 1; „über ein Kabel gestolpert“, Z. 3; „zwischen geparkten Autos auf mitgebrachten Klappstühlen“, Z. 6 f.) vs. des kosmischen Geschehens („Über den Abend- und Nachthimmel [...] zog einer der strahlendsten Kometen“, Z. 15; „Wolken wie an Schnüren gezogen verfliegen“, Z. 52 f.)
 - ◆ Verweis auf die Blickrichtung („mit bloßem Auge zum Abendhimmel emporblickten“, Z. 7 f.; „Blick auf die Lichter der Stadt“, Z. 44; „Blick immer wieder gegen den Himmel richtete“, Z. 65;

„Himmelsschauspiel“, Z. 67 vs. „kehrten dem Himmel den Rücken, beugten sich zu dem stummen, beschämten Mann hinab“, Z. 78 f.; „Gegenschauspiel“, Z. 71)

- ◆ präzise Beschreibung und Veranschaulichung der Beobachtungssituation durch:
 - ◆ Einstieg („Ich sah“, Z. 1)
 - ◆ Correctio des Ich-Erzählers („wandten sich ..., nein, nicht alle“, Z. 76)
 - ◆ Wiedergabe visueller und akustischer Sinneseindrücke („Ich sah“, Z. 1; „geklirrt“, Z. 12)
 - ◆ Konkreta („Kabriolett“, Z. 12; „Wein, Bier oder Fruchtsäften“, Z. 47)
 - ◆ Alliterationen („Zeugen und Zuschauer“, Z. 76 f.; „Verblassen und Verschwinden“, Z. 73 f.)
 - ◆ Vergleiche („aufgedruckte Klatschmohnblüten an seinem Hemd an Blutflecken denken ließen“, Z. 9 f.; „Wolken wie an Schnüren gezogen“, Z. 52 f.)
 - ◆ Wiederholungen („Der Mond! Der Mond!“, Z. 57 f.; „viele, viel mehr“, Z. 77)
 - ◆ fast durchgängige Hypotaxe
- ◆ Verdeutlichung der Expertise des Beobachter-Ichs durch:
 - ◆ Fachsprache und naturwissenschaftliche Erklärungen („Gasschweif“, Z. 17; „Besenstern“, Z. 18; vgl. Z. 25 f.)
 - ◆ Nennung von Zahlen („sechzig Kilometer[]“, Z. 16; „fünfzig Millionen Kilometer“, Z. 17 f.) und Fakten (vgl. Z. 21 f.)
 - ◆ konkrete geographische („kalifornischen Küstenstadt San Diego“, Z. 1 f.; „Mojave-Wüste“, Z. 29 f.), astronomische („Vermessung des Kugelsternhaufens M70 im Areal des Schützen“, Z. 25) und temporale („Jahr 4535“, Z. 23) Angaben
 - ◆ Konjunktiv im Sinne der Distanzierung vom Spekulativen („sähen“, Z. 34)
- ◆ Kontrastierung verschiedener Phänomene bzw. Welten durch:
 - ◆ faktische Passagen (vgl. Z. 16-20) vs. Konnotationen („Alarmgeschrei“, Z. 58; „böse[s] Klirren“, Z. 66), Metaphern (z. B. „Scherbensaat“, Z. 66), Superlative („einer der strahlendsten Kometen“, Z. 15; „hellstes Licht“, Z. 21)
 - ◆ teils nüchterne Beschreibung (vgl. Z. 15-28), teils poetisierte Sprache (vgl. Z. 52–57)
 - ◆ Lichtmetaphorik und Farbsemantik („Sterne glitzerten“, Z. 8; „mit einem goldgelb leuchtenden Staubschweif“, Z. 17 vs. „Erdschatten“, Z. 58; „Verfinsterung“, Z. 57; „ein dunkler Platz“, Z. 60)
 - ◆ adversative und konzessive Konjunktionen („aber“, Z. 52/67; „obwohl“, Z. 9/72/73), antithetische Attribute und Nomen („hellstes Licht“/„verfinsterten Mond“, Z. 21/62; „Schauspiel“/„Gegenschauspiel“, Z. 41/71)
 - ◆ Gleichzeitigkeit der Darstellung des Alltäglichen (Sturz eines Kellners über ein Kabel) und des Außergewöhnlichen (Hale-Bopp-Phänomen, Mondfinsternis)
 - ◆ Zeitangaben in konkret-fassbarer Form („dieser Märztag“, Z. 15; „auf die Sekunde berechnete Zeitpunkt“, Z. 54 f.) vs. in unvorstellbarer Form („um das Jahr 4535“, Z. 23; „nach mehr als zweitausendfünfhundert Jahren“, Z. 74)
 - ◆ räumliche Angaben in konkret-lokalisierbarer Form („auf dem Parkplatz eines Straßencafés in der kalifornischen Küstenstadt San Diego“, Z. 1 f.) vs. in abstrakt-unvorstellbarer Form („seinen erdnächsten Punkt in einer Entfernung von etwa zweihundert Millionen Kilometern“, Z. 19 f.)
- ◆ Betonung des Gemeinsamen bzw. Verbindenden zwischen den Welten durch:
 - ◆ Universalisierung durch Verzicht auf Individualisierung („einen gestürzten Kellner“, Z. 1; „Der Mann“, Z. 2; „jenen Gästen“, Z. 5; „ein solches Publikum“, Z. 40; „boten ihm ihre ausgestreckten Arme“, Z. 79 f.)
 - ◆ Lichtmetaphorik („die selbst im verfinsterten Mondschein noch blinkenden Scherben“, Z. 81 f.)
 - ◆ Lexik („Kabel [...], das eine Autobatterie mit einem Teleskop verband“, Z. 3 f.; „enge[] Gemeinschaft“, Z. 75; „gemeinsam“, Z. 81)

deuten den Text, z. B.:

- ◆ Aufwertung der Bedeutung von Empathie und Hilfsbereitschaft durch Einbindung in eine kosmische Dimension
- ◆ Spiel mit der Überhöhung von Naturereignissen
- ◆ Verlust der Wahrnehmung der unmittelbaren Umgebung und der menschlichen Bedürfnisse (im Sinne eines sprichwörtlichen „Nach-den-Sternen-Greifens“) bei der Beobachtung des kosmischen Ereignisses aufgrund von Sensationslust

- ◆ Polarität zwischen Irdischem und Kosmischem/Beeinflussbarem und Nicht-Beeinflussbarem und Suche nach Vereinbarkeit im Leben
- ◆ Bezug zum Sterntaler-Motiv (Uneigennützigkeit)

Teilaufgabe 2

Standardbezug

Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „literarische Texte aller Gattungen als Produkte künstlerischer Gestaltung erschließen“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19),
- ◆ „den besonderen poetischen Anspruch und die ästhetische Qualität literarischer Texte vor dem Hintergrund ihrer Kenntnisse in den Bereichen Poetologie und Ästhetik erläutern“ (KMK, 2014, 2.4.1, S. 19).

Operationalisierung

Die Schülerinnen und Schüler ...

erläutern die Aussage des vorgegebenen Zitats von Christoph Ransmayr, etwa:

- ◆ poetologische Aussage Ransmayrs über das Erzählen als fiktionale Bearbeitung von (realen bzw. denkbaren) Ereignissen in einem bewusst konstruierten und künstlerisch gestalteten Text

setzen die Ergebnisse ihrer Interpretation in Beziehung zur Aussage von Christoph Ransmayr, z. B. unter folgenden Aspekten:

- ◆ Realität/Faktualität vs. Gestaltung der Wirklichkeit/Fiktionalität: Erscheinen des Kometen und Eintritt der Mondfinsternis als reale Ereignisse, wissenschaftliche Hintergrundinformationen zu den Naturphänomenen vs. Verknüpfung der Kellner-Episode mit den kosmischen Ereignissen
- ◆ Reportagestil vs. Erzählstil/Poetisierung: Ich-Form, konkrete Angaben zu Ort und Zeit, sachliches Berichten, Fachsprache vs. kunstvoll gestalteter Aufbau des Textes durch Kontrastierung des endlichen irdischen und des unendlichen kosmischen Geschehens, Einsatz sprachlich-stilistischer Mittel wie z. B. Metaphorik/Lichtmetaphorik, Anspielung auf bekannte literarische Motive (wie z. B. das Sterntaler-Motiv) bei gleichzeitiger Zurücknahme der Handlung
- ◆ Funktion des Erzählers: beobachtende, zurückhaltend kommentierende Perspektive eines Außenstehenden; sensible Leserführung durch Lenkung der Aufmerksamkeit auf die Besonderheit des Zusammenspiels der irdischen und kosmischen Ereignisse; damit verbundene Deutungsangebote

2.2 Aufgabenspezifische Aspekte der Darstellungsleistung

Die Darstellung kann „top down“ (mit einer im Anschluss zu verifizierenden Deutungsthese am Anfang) oder „bottom up“ (mit einer der Analyse folgenden Interpretation) angelegt werden.

Eine bloße Paraphrasierung der Texte oder ein distanzloser Umgang mit den Texten entspricht nicht den Anforderungen.

3 Bewertungshinweise

Andere als im Erwartungshorizont ausgeführte Lösungen werden bei der Bewertung der Prüfungsleistung als gleichwertig gewürdigt, wenn sie der Aufgabenstellung entsprechen, sachlich richtig und nachvollziehbar sind.

3.1 Anforderungsbereiche und Gewichtung der Teilaufgaben

Zur Bewertung der Verstehensleistung werden die Teilaufgaben gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Teilaufgabe	Anforderungsbereiche	Gewichtung
1	I, II, III	ca. 80 %
2	II, III	ca. 20 %

3.2 Verstehensleistung

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine differenzierte, textnahe und funktionale Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich wesentlicher inhaltlicher, formaler sowie sprachlicher Elemente unter besonderer Berücksichtigung der Fokussierung, ◆ ein darauf aufbauendes, schlüssig begründetes, fundiertes sowie aspektreiches Textverständnis, auch unter Abwägung möglicher Lesarten, ◆ eine sachlich differenzierte, ergiebige und strukturell klare Auseinandersetzung mit der Aussage von Ransmayr auf der Grundlage der Textinterpretation. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine insgesamt plausible Analyse und Deutung des Textes hinsichtlich einiger relevanter inhaltlicher, formaler und sprachlicher Elemente bei noch erkennbarer Berücksichtigung der Fokussierung, ◆ ein in Ansätzen daraus abgeleitetes, nachvollziehbares Textverständnis, das grundsätzlich stimmig und dem Text in Grundzügen angemessen ist, ◆ eine im Ganzen sachlich nachvollziehbare und strukturell weitgehend kohärente Auseinandersetzung mit der Aussage von Ransmayr.

3.3 Darstellungsleistung

Aufgabenbezug, Textsortenpassung und Textaufbau¹

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine stringente und gedanklich klare, aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte sicher und eigenständig umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion berücksichtigt (durch den klar erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine erkennbare und schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben berücksichtigt, ◆ eine kohärente und eigenständige Gedanken- und Leserführung. 	eine erkennbare aufgaben- und textsortenbezogene Strukturierung, das bedeutet <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine Darstellung, die die Vorgaben der geforderten Textform bzw. Textsorte in Grundzügen umsetzt, ◆ eine Darstellung, die die primäre Textfunktion in Grundzügen berücksichtigt (durch noch erkennbaren Ausweis von Analysebefunden und ihre noch nachvollziehbare Verknüpfung mit Interpretationsthesen), ◆ eine im Ganzen noch schlüssig gegliederte Anlage der Arbeit, die die Aufgabenstellung und die Gewichtung der Teilaufgaben ansatzweise berücksichtigt, ◆ eine in Grundzügen erkennbare Gedanken- und Leserführung.

Fachsprache²

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
eine sichere Verwendung der Fachbegriffe.	eine teilweise und noch angemessene Verwendung der Fachbegriffe.

Umgang mit Bezugstexten und Materialien³

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte) Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine angemessene sprachliche Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ eine noch angemessene Integration von Belegstellen im Sinne der Textfunktion, ◆ ein noch angemessenes, funktionales und korrektes Zitieren bzw. Paraphrasieren.

¹ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können ...

- ◆ „[...] komplexe Texte unter Beachtung von Textkonventionen eigenständig [...] strukturieren [...]“ (Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (2014). Bildungsstandards im Fach Deutsch für die Allgemeine Hochschulreife, 2.2.1, S. 16. Köln: Carl Link.)

- ◆ „[...] die Ergebnisse in kohärenter Weise darstellen“ (KMK, 2014, 2.2.2, S. 17)

- ◆ „aus [...] Informationsquellen Relevantes [...] in geeigneter Form aufbereiten“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

² Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] fachsprachlich präzise [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

³ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Textbelege und andere Quellen korrekt zitieren bzw. paraphrasieren“ (KMK, 2012, 2.2.1, S. 16).

Ausdruck und Stil⁴

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen der Darstellungsabsicht angemessenen funktionalen Stil und stimmigen Ausdruck, ◆ präzise, stilistisch sichere, lexikalisch differenzierte und eigenständige Formulierungen. 	<ul style="list-style-type: none"> ◆ einen in Grundzügen der Darstellungsabsicht angepassten funktionalen Stil und insgesamt angemessenen Ausdruck, ◆ im Ganzen verständliche, stilistisch und lexikalisch noch angemessene und um Distanz zur Textvorlage bemühte Formulierungen.

Standardsprachliche Normen⁵

Bewertung mit „gut“ (11 Punkte)	Bewertung mit „ausreichend“ (5 Punkte)
Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...	Die Aufgabenbearbeitung zeigt ...
<p>eine sichere Umsetzung standardsprachlicher Normen, d. h.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ eine annähernd fehlerfreie Rechtschreibung, ◆ wenige oder auf wenige Phänomene beschränkte Zeichensetzungsfehler, ◆ wenige grammatikalische Fehler trotz komplexer Satzstrukturen. 	<p>eine erkennbare Umsetzung standardsprachlicher Normen, die den Lesefluss bzw. das Verständnis nicht grundlegend beeinträchtigt, trotz</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ fehlerhafter Rechtschreibung, die verschiedene Phänomene betrifft, ◆ einiger Zeichensetzungsfehler, die verschiedene Phänomene betreffen, ◆ grammatikalischer Fehler, die einfache und komplexe Strukturen betreffen.

3.4 Gewichtung von Verstehensleistung und Darstellungsleistung

Zur Ermittlung der Gesamtnote werden die Verstehensleistung und die Darstellungsleistung gemäß folgender Tabelle gewichtet:

Verstehensleistung	Darstellungsleistung
ca. 70 %	ca. 30 %

⁴ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte [...] stilistisch angemessen verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).

⁵ Standardbezug: Die Schülerinnen und Schüler können „Texte orthographisch und grammatisch korrekt [...] verfassen“ (KMK, 2014, 2.2.1, S. 16).